

**LIEDER UND TEXTE
FÜR DEN GRÜNDONNERSTAG
IN ST. ANTON, 02.04.2015**

1 Kor 11,23-26 – Joh 13,1-15

Servus

Orgel nur bis einschließlich zum Gloria, danach a cappella; Kantorinnen singen zum Antwortgesang, zur Gabenbereitung und zur Kommunion.

Beleuchtung: Alle Kerzen brennen wie bei einem Hochfest, alle Lichter sind eingeschaltet.

Zum Einzug: *Instrumental (Orgel)*

Eingangslied: 282

Kreuzzeichen, liturgischer Gruß, Begrüßung

Gloria-Lied: 711, mit festlichem Vorspiel

Tagesgebet

Herr und Bruder Jesus Christus,
am Abend vor deinem Tod hast du
dieses heilige Mahl der Liebe gestiftet.
In dieser Feier gibst du uns Kraft, Gott und einander zu dienen,
so wie du den Menschen gedient hast.
Dafür danken wir dir, Christus,
der du lebst und herrscht in Ewigkeit.

Lesung: *1 Kor 11,23-26*

Antwortgesang: 305,4 (*Kantorin / alle*)

Ruf vor dem Evangelium: GL 584,9 (*Kantorin / alle*)

Evangelium: *Joh 13,1-15*

Predigt

- * Als ich letztthin im Antonius-Kindergarten war, hat ein Bub mich begrüßt mit den Worten: „Servus, Herr Pfarrer!“ Auch ich habe „Servus“ gesagt – und ich habe den Buben gelobt, weil er diesen schönen bayerischen Gruß kennt.
„Servus“ kommt ursprünglich aus dem Lateinischen und bedeutet „Diener“.
Wenn ich jemand gut bayerisch mit „Servus“ grüße, sage ich ihm damit: „Ich will dein Diener sein.“ Das heißt nicht, dass ich mich vor dem anderen in den Staub werfe oder ihm unterwürfig alles tue, was er mir befiehlt. Das „Servus“ beim Gruß heißt hingegen: Ich stelle mich nicht über dich. Ich nehme dich wahr, wie du bist. So wie du bist, lasse ich dich gelten. Unsere Begegnung soll gut für dich sein. Der Gruß „Servus“ drückt also die Bereitschaft aus, dem anderen gut zu tun.
Der Bub im Kindergarten hat mir gedient, weil er mir mit seiner fröhlichen und höflichen Begrüßung Freude gemacht hat. Wer hier in der Kirche beim Hinein- oder Hinausgehen dem anderen die Tür aufhält, dient diesem ebenso wie jemand, der sein Gegenüber nach dessen Befinden fragt – und sich wirklich dafür interessiert. Solche Menschen können mit Fug und Recht „Servus“ sagen, weil sie diesen Gruß durch ihren Dienst – und sei er auch noch so unscheinbar – mit Leben erfüllen. Sie sagen nicht nur „Servus“, sondern sind es auch – sie sind Diener, die ihren Mitmenschen gut tun in einer kleinen alltäglichen Situation.
- * Wäre Jesus ein Bayer gewesen, vielleicht hätte er auch gern mit „Servus“ begrüßt. Jesus hat traurige und verzweifelte Menschen getröstet. Körperlich und seelisch kranke Menschen hat Jesus geheilt. Denen, die keiner leiden konnte, hat Jesus seine Freund-

schaft angeboten. Und noch viele andere Wege hat Jesus gefunden, um anderen Menschen zu dienen, um ihnen durch die Begegnung mit ihm gut zu tun. Jesus hat sich während seines gesamten öffentlichen Auftretens als Diener verstanden.

- * Dienen – das ist denn auch das Vermächtnis Jesu. Im Evangelium haben wir von einer seiner letzten Handlungen erfahren, bevor er gefangengenommen wird: Jesus wäscht seinen Freunden die Füße. Dies war ein besonders niedriger Dienst, den normalerweise die Sklaven im Haus geleistet haben, um die Besuchern bei ihrer Ankunft von Schmutz und Staub der Straße zu befreien. Jesus tut diesen Sklavendienst, obwohl er von seinen Freunden als „Herr und Meister“ angesprochen wird. Damit zeigt er ihnen: Wenn es darum geht, euch gut zu tun, bin ich mir für nichts zu schade. Wie ein Testament, wie einen letzten Willen spricht Jesus seine abschließenden Worte: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ – Seine Freunde sollen ebenso Diener sein wie Jesus, darauf bedacht, den Menschen, denen sie begegnen, gut zu tun.
- * Das tun die Freunde – und natürlich auch die Freundinnen – Jesu auf beeindruckende Weise. Nicht mit rhetorisch ausgefeilten Predigten, nicht mit großartigen Shows, nicht mit Versprechungen von Ruhm und Reichtum und auch nicht mit Höllendrohungen ködern die Freunde Jesu die Leute für den Glauben an Jesus. Sie haben gar nicht nötig zu ködern, weil sie überzeugen: Als Dienerinnen und Diener begegnen sie ihren Mitmenschen, bestrebt, ihnen nach dem Vorbild Jesu gut zu tun. Damit wird die Botschaft Jesu glaubwürdig, dass Gott die Menschen liebt und es gut mit ihnen meint. Viele Menschen schließen sich deshalb gern dem Freundeskreis Jesu an.
- * Liebe Schwestern und Brüder, ich bin überzeugt: Das ist bis heute so geblieben. Unser Glaube wirkt vor allem dann interessant und einladend auf andere, wenn er sich dem Dienen verschreibt. Das zeigt die Faszination, die von Papst Franziskus ausgeht, weil er bescheiden lebt und gerade die Menschen am Rand der Gesellschaft

aufsucht. Das zeigt die Lebendigkeit in Pfarreien, die nicht von Konkurrenzkampf und Platzhirsch-Gehabe beherrscht werden, sondern von dem Bestreben, allen, die wollen, Platz zu geben, damit sie sich mit ihren Begabungen engagieren können. Dankbar dürfen wir unsere Pfarrei St. Anton hier dazuzählen. Und auch Christen, die in ihrem ganz normalen Alltagsleben hilfsbereit sind und zuhören können, die fair und respektvoll leben, sind echte Glaubenszeugen.

- * Uns alle, liebe Schwestern und Brüder, lädt Jesus am heutigen Gründonnerstag ganz besonders herzlich dazu ein, dass wir seinen letzten Willen erfüllen, der lautet: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ Jesus ermutigt uns, nach seinem Vorbild unser Leben als Dienst zu begreifen in dem Bestreben, anderen gut zu tun. Damit geben wir glaubwürdig Zeugnis für Jesus und seine Botschaft.
- * Jetzt habe ich genug gepredigt; ich sage „Servus“ – und will mich heute Abend noch bemühen, „Servus“ zu sein.

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

V Jesus Christus, du machst uns Mut zum Dienen. Wir bitten dich:

- 1 Für die Frauen und Männer, die in der Mission und Entwicklungshilfe an der Seite benachteiligter und rechtloser Menschen stehen: um deinen Schutz.

Christus, gekommen um zu dienen – wir bitten dich...

- 2 Für alle, die in Kirche, Politik und Wirtschaft Macht über andere haben: um Menschlichkeit, Aufrichtigkeit und Bescheidenheit.

- 3 Für diejenigen, die oft unbemerkt und im Hintergrund ihren Dienst tun – in der Familie, in unserer Stadt und auch in unserer Pfarrei: um deinen ganz besonderen Segen.
- 4 Für unsere Erstkommunionkinder und ihre Familien: um Freude am Glauben an dich und Freude am Mitmachen in der Pfarrgemeinde.
- V Du, Christus, bist nicht gekommen, um dich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.

Gabenbereitung

Kantorinnen singen ein Lied

Gabengebet

Herr und Bruder Jesus Christus,
die Gaben von Brot und Wein
verwandelst du in deinen Leib und dein Blut,
um uns darin ganz nahe zu sein.
Gib, dass wir aus der Begegnung mit dir
Kraft schöpfen für unseren Dienst an dir und den Menschen.
Darum bitten wir dich, Christus, unseren Herrn.

Präfation

Sanctus-Lied: 196

Hochgebet II

Vater unser

Friedensgruß

Agnus Dei: 208

Kommunion unter den Gestalten von Brot und Wein

Währenddessen singen die Kantorinnen ein bzw. mehrere Lieder

Nach der Kommunion: 365

Schlussgebet

Ewiger Gott,
dein Sohn Jesus Christus hat in uns Wohnung genommen
mit seinem Wort sowie mit seinem Leib und seinem Blut.
Gib, dass wir nach seinem Vorbild leben
für dich und für die Menschen, in denen du uns begegnest.
Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Übertragung des Allerheiligsten in die Seitenkapelle

- * *elektrisches Licht wird ausgeschaltet, sodass nur noch die Kerzen brennen*
- * *Ministranten begleiten die Übertragung mit Kerzen. Die Kerzen werden zum Allerheiligsten in der Seitenkapelle gestellt.*
- * *Die Monstranz bleibt bis 23 Uhr zur Anbetung in der Kapelle.*

Lied zur Übertragung: GL 497 „Gottheit tief verborgen...“